

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 253 (1974)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ser, Reste eines Kessels mit Bronzebeschlag, Kesselhenkel, Lämpchen, Aufhängehaken mit Kette, bronzenes Schmuckstück usw.

Die schönen und zahlreichen Funde und Ergebnisse bei der ersten Grabung versprechen schöne Erfolge für weitere Grabungen.

Dank des großzügigen Entgegenkommens der Gemeinde Herisau konnte im Sommer 1972 eine weitere Grabung von 14 Tagen durchgeführt werden. Sie stand unter der örtlichen Leitung von Casper Meyer für den wissenschaftlichen Teil und von Karl Diem für das Organisatorische. Junge Leute, darunter neun ehemalige Gräpplanger Teilnehmer, beteiligten sich während ihrer Ferien an der Grabung.

Es konnten nunmehr deutlich zwei in verschiedenen Bauperioden erstellte Gebäude unterschieden werden, eines aus roh behauenen Sandstein, das andere aus sorgfältig mit Kantenschlag behauenen Sandsteinquadern. Es ist heute schwierig festzustellen, welches von beiden das ältere ist, weil auch die Grabung von 1972 noch zu wenig sichere Aufschlüsse bot.

Eine große Schwierigkeit für die Interpretation bilden die Rutschungen des gewachsenen Felsens. Aus verschiedenen Indizien glauben wir schließen zu können, daß kleinere Bewegungen bereits stattgefunden haben, während die Burg noch bewohnt war. Sicher ist aber, daß ein großer Teil der Gebäude beidseitig des heute noch bestehenden schmalen Felsgrates später verschwunden ist. Einerseits sind sie mit den schief gegen das Stößelbachtobel absinkenden Felschichten abgeglitten, ähnlich wie es der große Schlipf vor wenigen Jahren gezeigt hat, bei welchem auch Mauerwerk mitgerissen wurde. Gegen das Urnäschbachtobel sind die Schichtköpfe der Felslagen abgewittert. Einen Teil dieser Verwitterung haben wir sozusagen miterlebt, als die beiden hohen Tannen, die an der Felskante standen, während des Winters 1971/72 mit ihrer Unterlage aus Fels und Mauerwerk abstürzten.

So muß aus den dürftigen Resten der Gebäude, die heute noch vorhanden sind, auf den ursprünglichen Bestand geschlossen werden. Immerhin ist zu hoffen, daß die Grabungen im westlichen Teil des Burgareals weitere Aufklä-

Einwohner-Etat Gemeinde Trogen

Wir können bis auf weiteres folgende Etats, die wir aufgearbeitet und broschiert haben, abgeben:

Jahrgang 1911

Fr. 12.50

Jahrgang 1931

Fr. 15.—

Buchdruckerei FRITZ MEILI, TROGEN

Benützen Sie die beigelegte Bestellkarte.

rungen bringen werden, weil dort die Abwitterung des Untergrundes weniger weit fortgeschritten ist und voraussichtlich noch mehr Mauern gefunden werden können.

Doch konnten schon jetzt einige Feststellungen gemacht werden: Zwei Brandschichten und der Horizont des Becherkachelofens ließen sich durch das ganze östliche Gebäude hindurch verfolgen, soweit es noch vorhanden ist. Die Burg zeigt damit eine bewegte Geschichte: Mindestens zweimal ist sie verbrannt und wohl auch zweimal wieder instandgestellt und weiter bewohnt worden. Die Mauern beider Bauetappen konnten auf eine größere Länge bloßgelegt werden. Wir erkannten auch, daß die Erbauer des östlichen Gebäudes auf die schief abfallende Felsoberfläche Rücksicht genommen und eine über 4 m breite Fundamentunterlage unter die aufgehende Mauer gebaut hatten.

Unter den **Fundgegenständen** befinden sich nebst zahlreichen Scherben von Gefäßen und Becherkacheln auch Türschlösser, ein Ollämpchen, Pfeilspitzen, eine Schere, Reste eines mit Bronzeblech beschlagenen hölzernen oder ledernen Kessels.

Ein großer Teil der Funde weist ins 14. Jahrhundert, ein Zeichen dafür, daß die Burg damals noch bewohnt war. Offenbar ist sie nach der Zerstörung durch Abt Brunold nach 1275 wieder aufgebaut worden und diente noch längere Zeit als Verwaltungssitz.

Wir hoffen, daß die Geschichte dieser interessanten Burg durch weitere Grabungen noch besser geklärt werden kann.

Jetzt

The logo for ECOSAN, featuring the word "ECOSAN" in a bold, italicized, sans-serif font. The letters are white and set against a black rectangular background.

füttern aus dem
Mischfutterwerk

EBERLE + CO. AG Mühlen 9532 Rickenbach-Wil

Tel. 073/224822